

Sagen und Geschichten aus Koxhausen

Von Majerus Eduard genannt Kringen Edy

„Well Fra Looch“.

Südlich des Ortes Koxhausen erstreckt sich ein karges, schmales Hochplateau mit steil abfallenden Waldhängen. Begrenzt wird es auf westlicher Seite durch den Berscheider Bach, während auf der Ostseite der Kompbach sein Bett tief in den rauen Schieferstein gegraben hat. Dort wo beide sich vereinen hört auch der "Rudde Büsch", wie dieser Teil der Gemarkung Berscheid genannt wird, auf. Schon viele Jahre wird dieser Flur von den Bauern aus Koxhausen bewirtschaftet, da er von dort aus viel besser zu erreichen ist. In halber Höhe des östlichen Hanges, dort wo der Bergrücken eine kleine Senke aufweist, ist im zu Tage tretenden Schiefergestein eine Höhle mit einem kleinen ebenen Vorplatz. Unmittelbar daneben entspringt eine Quelle, deren Wasser klar und sauber den Hang hinunter zum Bache eilt.

Diese Höhle, die durch herabfallendes Gestein in ihrem Ausmaß kleiner ist als früher, trägt seit alters her den Namen „Well Fra Looch“.

Die mündliche Überlieferung erzählt, dass in dieser Höhle eine Frau ihr armseliges Dasein verbracht hat. Wo sie herkam und wo sie geblieben ist, liegt im Dunkel der Zeit. Wurde sie aus ihrem Heimatort, wo immer dieser gelegen haben mag, verstoßen, da sie mit Aussatz befallen gewesen sein soll, oder *ist Sie* durch Söldnertruppen hierhin verschleppt worden? Überliefert ist, dass ihr Gesicht verunstaltet war, und vielleicht war sie auch geistesgestört. Jedenfalls, so wird erzählt, haben die Einwohner von Koxhausen ihr die nötige Nahrung zukommen lassen. Dies geschah in der Weise, dass die „Well Fra“ dort, wo heute eine kleine Gruppe großer Fichten steht, einen Topf absetzte, in den die Leute Lebensmittel hineinlegten. Erst wenn die Koxhausener außer Sicht waren, holte die Frau sich die milden Gaben. Wasser gab ihr die Quelle, und Holz war zur Genüge vorhanden.

Diese Geschichte hört sich aus heutiger Sicht sehr zweifelhaft an, aber wer von uns weiß, wie es vor vielen Generationen in unserer Heimat manchmal zuging. Die Überlieferung dieser Begebenheit ist in unserem Ort so lebendig, dass man ihr Glauben schenken kann.